Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 15 (1895)

Heft: 5

Artikel: Geschichte des bernischen Schulwesens [Teil 15]

Autor: Fetscherin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-259288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

en augmentant. Tant mieux! Ce fait est réjouissant; il marque la faveur dont jouit la nouvelle branche d'enseignement, à cette époque où l'on ne saurait trop armer les enfants, les hommes de demain, pour les luttes de la vie.

Il m'a semblé toutefois que l'on pourrait apporter plus d'économies dans les dépenses et surtout établir les budgets avec une plus grande attention. Cela éviterait des surprises désagréables comme celle qui a fait échouer le projet de donner un cours cette année dans le canton de Neuchâtel.

Je fais, en terminant, des vœux bien sincères pour que le prochain cours de travaux manuels, qui aura peut-être lieu à Genève, donne satisfaction à chacun sous ce rapport-là.

La Chaux-de-Fonds, le 25 avril 1895.

R. Steiner, instituteur.

Geschichte des bernischen Schulwesens

von *Fetscherin,* Regierungsrat des Kts. Bern.

(Der Anfang, Periode I bis zur Reformation, ist 1853 im Berner Taschenbuch erschienen.)

Zweite Periode.

Von der Reform bis zur Landschulordnung 1675.

(Fortsetzung.)

deutsche Schule zu Bern

Wir haben jetzt noch die *deutsche Schule* in Bern zu berücksichtigen, wo also am Ende des XVI. Säculums eine abgesonderte Schule für Knaben und Mädchen bestand, wie wir oben gesehen. Eine Notiz von 1609 (Jan. 5, RM. 17), wo nur die zwei deutschen Lehrmeister in Bern erwähnt werden, könnte verleiten, anzunehmen, es seien schon damals nur zwei Schullehrer in Bern gewesen und die dritte deutsche Lehrerstelle bereits eingegangen. Die betreffende Stelle lautet nämlich im RM. 17, S. 5, so: *Die zwei deutschen Lehrmeister sollen üben der von Lucern Antwort und Widerlegung ihrer gegebnen Kundschaft des hingerichteten Martis du Voisin halb.* Es ist hier wohl zunächst an den Schwäher *G. Hermann* und dessen Tochtermann *Hs. Jb. Weber* als die beiden hier gemeinten Lehrmeister zu denken. Denn wir wissen aus den Aufzeichnungen von G. Hermann in der oft erwähnten Schrift, dass erst im Jahr 1612 eine Reduktion stattfand; als nämlich am 9. Aug. 1612 Enoch Weber gestorben, erhielten die beiden noch übrigen Lehrmeister auf ihre daherige Eingabe im November[1]) folgenden Be-

[1]) RM. 24, S. 192. Nov. 8, S. 195.

scheid: Der Wittwe *Enochs Weber* soll, so er nicht Mittel hinterlassen, eine Unterstützung werden. (Wenn sich die folgende Nachricht, wie zu vermuthen, auf dieselbe Person bezieht, so scheint die Unterstützung nicht sehr reichlich ausgefallen zu sein, da 1623 [1]) einer *Enoch Weberin* das Gremplen und der Fürkauf verboten wird.) Am folgenden Tage wurde aber das Begehren der beiden übrigen deutschen Lehrmeister — wegen der Menge der Jugend an des verstorbenen Enoch Webers Stelle wieder einen dritten Lehrmeister anzustellen — abgeschlagen, in Betracht, dass die Jugend wegen der grossen Pest abgenommen und die Stift sonst sehr belastet sei. Der erste Grund liess sich für den Augenblick wohl hören: wir wissen aus anderweitigen Nachrichten, dass die Schule zu Lausanne, welche in ihren glänzenden Zeiten im vorigen Jahrhundert 600—700 Schüler gezählt hatte, in dieser Zeit hingegen auf 50 Schüler herabgesunken war. Der zweite Grund dürfte auf Nachwehen deuten von den schweren Ausgaben beim Bundesschwur mit dem Markgrafen von Baden, wo von Donstags bis Dienstags Sept. 10.—15. 1612 im Rathe gefeiert und Samstags und Sonntags Bankett gehalten wurde. Aber man ging in der Sparsamkeit noch weiter. Als im Jahr 1616 infolge der neuen Schulordnung die Latein-Schule reorganisiert und um 3 Klassen vermehrt wurde, ward, wie Hermann erzählt, seinem Tochtermann und Kollegen Weber die erste (unterste) Klasse übertragen und ihm nun die deutsche Schule *allein* übertragen; um sie nun beide williger zu machen, so hätten sie beide zu ihrer vorigen Besoldung noch zweifach Muss und Brodt erhalten. Es scheint diese Last den bereits alternden Schulmeister entmutigt zu haben, da er mit obigem seine interessanten Aufzeichnungen schliesst. Aus den Ratsmanualen erfahren wir, dass er eine Zeitlang allein blieb, dann Ende Dezember 1618 [2]) wird er vom Rate mit seinem Begehren um einen Mitarbeiter und Hülfe abgewiesen, mit der Weisung, sich seiner verbesserten Besoldung zu begnügen. Ebenso ungnädig wurde die Lehrerin *Sara Scheurer* behandelt, indem sie 1620 [3]) mit ihrem Gesuche um eine Besoldungserhöhung nach 24jährigem Dienste abgewiesen wird; doch erhielt sie für einmal ℔ 5 und einen Mütt Dinkel. Man scheint überhaupt in dieser Zeit auf ein Sparsystem geraten zu sein, mindestens in gewissen Dingen, während man an andern Orten wenig hiervon bemerkt, was aber grad auch bei andern Regierungen, die wenig-

---

[1]) Juli 31. RM. 46. [2]) Dec. 30. RM. 36, S. 350. [3]) Jan. 8. RM. 39, S. 13.

stens der Form nach durchaus nicht aristokratisch sind, ebenfalls bemerkt worden ist. Nicht nur werden nämlich die Kirchen- und Schuldiener 1619 [1]) abgeschafft, wogegen nichts einzuwenden wäre, nur dass wir (siehe z. B. oben 1612) von oben ein besseres Beispiel gewünscht hätten; *allein es werden auch die jedem Schüler ausgeteilten zwei Kreuzer* abgestellt, die nach Gruner [2]) zum Andenken der Einweihung des neuen Schulgebäudes (1577) von da an ausgeteilt worden waren.

Wir müssen nun vermuten, es sei später dem deutschen Lehrer *Hermann* doch eine Art Hülfe geworden, indem ein zweiter Lehrer ernannt wurde, welcher diejenigen Schüler zu unterrichten hatte, die künftig in die Latein-Schule übertreten wollten, denen er also die ersten Anfangsgründe dieser Sprache beizubringen hatte; dieser hiess dann der *lateinische Lehrmeister* und war der *untere* Lehrer, der natürlich auch immer weit weniger Schüler hatte, als der deutsche Lehrmeister. So müssen wir in Vergleichung der Angaben von Lutz (in seiner Fortsetzung von Hermann), welche derselbe von dieser Zeit aus aus Angaben älterer Leute hatte (wie er einmal selbst andeutet), mit den daherigen Nachrichten in den Ratsmanualen, die zwar bestimmt und als zuverlässig anzusehen, oft aber nur gar zu kurz sind, uns die Sache wenigstens denken. In den Jahrzahlen ist Lutz, wo er nicht Zeitgenosse ist, nicht genau und muss bisweilen berichtigt werden. So nimmt Lutz z. B. an, *Jakob Stäble* sei schon 1616 zum Mitarbeiter von Hermann ernannt worden, was nach obiger Angabe vom Jahr 1618 unrichtig ist; wir möchten daher desen Wahl ins Jahr 1620 setzen, wo er zugleich zum Kantor (Vorsinger und Lehrer der Musik) in der Schule ernannt wurde. Auf ihn folgte *Wilhelm Küpfer* 1624 als lateinischer Lehrmeister, diesem *Josef Alder* 1626, auf welchen 1629 *Sebastian Michaud* folgte, welchen 1630 *Hilarius Dürr* ersetzte, diesen 1637 *Hans Jakob Suter,* auf welchen 1665 *Christof Lüthard* folgte, diesem 1671 *Carl Azarias Püntiner,* nach dessen Tode 1691 eine Änderung eintrat, die wir in der folgenden Periode zu erwähnen haben werden. Wir haben die Reihe dieser lateinischen Lehrer nur darum hier angeführt, weil diese Stelle, zwar mit Unrecht, auch zur deutschen Schule gezählt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

---

[1]) Aug. 13. RM. 38, S. 111. [2]) Schärer, S. 121.